

MM 1.7.21

Debatte über Karstadt-Pläne

Wenn neue bauliche Großprojekte geplant sind, stößt das nicht immer nur auf Gegenliebe. Die Investoren gehen deshalb immer öfter dazu über, die Bürger einzubinden. Beim Areal des Karstadt am Bahnhof ist zumindest eines klar: Hier muss sich etwas ändern.

VON NINA BAUTZ

Die Schützenstraße muss schöner werden, darin sind sich alle Münchner einig. Zu dunkel, zu viel Müll, kein Ort zum Verweilen. Was der österreichische Milliardär René Benko mit seiner Beteiligungsgesellschaft Signa auf dem Gelände des Karstadt am Bahnhof vorhat, wird das Gesicht des Viertels ebenso verändern wie der neue Hauptbahnhof und der neue Königshof. Aber sind die Pläne für die Schützenstraße auch ein Volltreffer?

Seit gestern dürfen die Bürger auch mitreden. An der Schützenstraße 12 hat der Dialog- und Infoladen für das Projekt „Entwicklung an der Schützenstraße“ eröffnet (Infos: www.entwicklung-schuetzenstrasse.de). Hier können sich Bürger über das Projekt informieren. Darüber hinaus, so Tobias Saterber, Geschäftsführer von SIGNA Real Estate Germany, „haben die Bürger die Möglichkeit, Rückmeldungen und Anregungen zum weiteren Verfahren und dem Projekt auf Grundlage des Aufstellungs- und Eckdatenbeschlusses, der am 23. Juni vom Stadtrat der Landeshauptstadt getroffen wurde, zu geben.“

Klar ist, dass das denkmalgeschützte Gebäude direkt am Bahnhofplatz bestehen bleibt und im Erdgeschoss auch künftig einen kleinen Teil des Karstadt beherbergen soll. Die Sanierung soll noch in diesem Jahr starten. Einige Bereiche des Kaufhauses sind bereits geschlossen (siehe Kasten rechts). Der große Riegel aus den 70er-Jahren, der sich Richtung Stachus anschließt, wird abgerissen. Hier sollen moderne siebenstöckige Gebäude entstehen, hauptsächlich mit Bürofläche. Im Erdgeschoss sind Läden, Gastronomie und Ausstellungsflächen beziehungsweise Showrooms für Firmen geplant.



Blick in die Zukunft: So soll das Karstadt-Areal künftig aussehen. Das Gebäude am Hauptbahnhof wird bald saniert.

VISUALISIERUNGEN: ALLMANN SATTLER WAPPNER ARCHITEKTEN



Bürogebäude mit Passagen sollen den 70er-Jahre-Bau ersetzen, der sich bis zum Stachus erstreckt.



Seit gestern geöffnet: der Infoladen für Bürger an der Schützenstraße 12.

FOTOS (3): GÖTZFRIED

DIE UMFRAGE



Ulrich Kober (74)

Rentner aus Putzbrunn
„Bürogebäude sind hier nicht nötig, finde ich. Wohnungen wären besser. Laufend heißt es, die Innenstädte würden aussterben. Da helfen die Pläne für die Schützenstraße auch nicht. Ich finde es schade, dass es immer weniger Kaufhäuser gibt. Es gibt überall nur noch Ketten oder Billigläden. Ich brauche auch die geplanten Passagen nicht.“ FOTOS: GÖTZFRIED



Vanessa Fuchs (26)

Verkaufsberaterin, München
„Ich bin öfter beruflich hier und wünsche mir eine Aufwertung für diese Straße, die sticht wirklich negativ heraus. Gut, dass die Schützenstraße neu gemacht wird. Ich würde mir hier viel Gastronomie wünschen. Die Durchgänge finde ich gut. Schade aber, dass es recht wenig Einzelhandel geben wird. Und das ganze Viertel wird voller Baustellen sein.“



Christina Jendreiko (34)

Geschäftsführerin, München
„Ich arbeite gegenüber und bin froh über eine Veränderung. Die Schützenstraße ist echt gruselig, jetzt wird es moderner und ästhetischer. Vielleicht kommen mehr Cafés hierher, das fände ich gut für die Mittagspause. Ich befürchte aber auch, dass das dann eine Dauerbaustelle vor der Tür wird. In Deutschland dauern Bauprojekte immer so lang.“

Der ganze Komplex soll künftig nach allen Richtungen offen sein und drei Innenhöfe bekommen. Die Schützen- und die Prielmayerstraße werden voraussichtlich durch drei Durchgänge verbunden und der Stachus durch eine Passage. Mehrere hundert Millionen Euro wird

das Projekt kosten. Ende 2023 soll es losgehen, ungefähr drei Jahre sind für Abriss und Neubau geplant.

Dass das Gelände moderner und offener gestaltet wird, stößt bei Politikern und auch bei vielen Bürgern auf Gegenliebe. Um das große Kaufhaus dagegen trauern vor allem ältere Münchner.

Von der bisherigen Karstadtfläche mit 56 000 Quadratmetern werden nur rund 18 000 Quadratmeter bleiben. Insgesamt werden zwei Drittel der Gesamtfläche die neuen Büros einnehmen, Wohnungen sind nicht vorgesehen. Wie viel die Bürger wirklich mitzureden haben, wird sich zeigen.



Keine Markthallen, sondern Baustellen-Romantik: Die Feinkostabteilung ist derzeit geschlossen.

Aus für die Feinkostabteilung

Ein Gläschen Champus und dazu eine Auster schlürfen: Das Untergeschoss des heutigen Karstadt am Bahnhof war einst ein Feinkost-Mekka. Im seinerzeit neu gestalteten Hertie am Hauptbahnhof ließ Edelgastonom Gerd Käfer Ende der Siebzigerjahre nach Pariser Vorbild seine „Käfer-Markthallen“ einrichten. Wer jetzt feine Lebensmittel sucht, steht vor verschlossenen Türen – die Karstadt-Lebensmittelabteilung „Perfetto“ ist geschlossen. Aber der Eigentümer versichert: Eine Feinkostabteilung wird es wieder geben. Noch sei nicht klar, wo und wann: nach der Sanierung im Altbau oder erst später im Neubau.



Extravaganz an der Fischtheke im Jahr 2000.

nba

München wird wieder bunt

Zur Pride Week werden in der gesamten Innenstadt viele Regenbogenflaggen gehisst

